

Die Flucht des Bürgermeisters und der Parteifunktionäre.

Am 29. März 1945 wurde der ehemalige Bürgermeister als Bataillonsführer des Volkssturms zum Fronteinsatz einberufen. Am 13. April bereits wurde er durch Oberschenkelschuss leicht verwundet und kehrt einige Tage danach in seine Wohnung nach Ludwigshafen zurück.

Er verheimlichte seinen Aufenthalt hier und zeigte sich weder auf dem Rathaus noch sonstwo im Ort. Er hielt sich dann in seinem Hause bis zum 18. April verborgen. In den Abendstunden dieses Tages machte er sich in seinem Auto auf und davon und überliess das Dorf, dessen Bürgermeister er während der ganzen zwölf Jahre des nationalsozialistischen Regimes gewesen war, in der Stunde der Gefahr und Not seinem Schicksal - und verleugnete damit alle einst von ihm wieder und immer wieder betonten nationalsozialistischen Kampf- und Kriegs-Parolen über "unverbrüchliche Pflichttreue" und "todesmutigem Einsatz".!

Er hatte vor seiner Flucht noch den Befehl hinterlassen, das Dorf unter allen Umständen zu verteidigen und im äussersten Falle sogar das Rathaus in die Luft zu sprengen! Dieser nach Lage der Dinge völlig sinnlose Befehl wurde im Ort allgemein bekannt und löste eine ungeheure, berechtigte Erregung in der Bevölkerung aus.

Etwa Mitte Mai wurde er sodann durch seinen Parteigenossen und intimsten Freunde - und zwar durch seinen Amtsvorgänger in der Ortsgruppenleitung, den Pg. in seinem Versteck, das sich auf einem Hof in Mittelstenweiler, in seiner engeren Heimat, befand, aufgespürt und den Franzosen übergeben. Im Verlaufe eines Verhörs in Stockach fand er dann den Tod.

In der gleichen Weise ist auch der Propagandaleiter der NSDAP. und Beigeordnete von Ludwigshafen mit seiner ganzen Familie einige Tage vor dem Einrücken der Franzosen flüchtig geworden. Auch er überliess in dieser kritischen Situation das Dorf einem ungewissen Schicksal und war ebenfalls nur bestrebt, seine eigene Person in Sicherheit zu bringen. Dieser hat sich dann später durch Verschweigen seiner Parteizugehörigkeit und Parteifunktion im Allgäu, wo er sich verborgen gehalten hatte, von der französischen Besatzungsbehörde einen Passierschein nach Ludwigshafen verschafft und tauchte hier Anfangs Juni unvermutet wieder auf. Am Tage darauf wurde er dann von dem Gendarmen verhaftet und im Ortsarrest in Schutzhaft genommen, weil man befürchtete, die Bevölkerung würde Stellung gegen ihn nehmen. Kurz danach wurde er von der französischen Besatzungsbehörde nach Überlingen überführt.

Auch der ehemalige Propagandaleiter und Parteiredner empfahl sich gleichfalls wie seine beiden Parteifreunde

als Dritter im Bunde kurz vor dem Einmarsch der Franzosen. Wie diesen beiden war auch ihm das Schicksal des Dorfes einerlei und ganz im Gegensatz zu seinen Parteireden, in denen er stets einen "pflichtbewussten Einsatz vor dem Feinde bis zuletzt" als oberstes Gesetz aufgestellt hatte, liess er das Dorf einfach im Stich - in schönster Übereinstimmung mit seinem Parteigenossen der in einer seiner vielen Reden einstmals gesagt hatte, die nationalsozialistische Führung sei hart genug, um Feigheit vor dem Feinde mit dem Tode zu ahnden. Beide Männer waren Angehörige einer Propagandakompanie, wo sie oft genug in Wort und Schrift den Soldaten und der Zivilbevölkerung gegenüber betont hatten, dass das Leben des Einzelnen in diesem Schicksalskampfe des deutschen Volkes überhaupt keine Rolle spiele!

= = =